

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

SwissSkills In marcurdi vegna serius per Riet Scandella da Müstair ed oters trais giarsuns e giarsunas da l'Engiadina. Els fan part a la concorrenza da championadi da professiuns SwissSkills 2022 a Berna. **Pagina 6**

Malatia invludada La leptospirosa es üna malatia da tropas. Ma i dà daspö divers ons eir cas in Val Müstair. Uossa vout il Center da sandà VM insemel cun l'Ospidal da l'Università Basilea savair perche. **Pagina 7**

Slow-Up Zum 16. Mal wurde der Albulapass für den motorisierten Verkehr gesperrt. Zwischen La Punt und Filisur war die Strasse nur für Radfahrer, Wanderer, Skater und Rollski-Fahrer offen. **Seite 12**

Die höchstgelegenen Dino-Spuren Europas

Vor vier Jahren im Unterengadin, jetzt oberhalb von Bergün: Immer wieder werden in Graubünden Spuren von Dinosauriern entdeckt. Die EP/PL war dabei, als Abgüsse von Spuren am Piz Ela und Piz Mittel sichergestellt worden sind.

Es war eine paläontologische Sensation, als Mario Riatsch aus Sent im Sommer 2018 Spuren und Fährten von Dinosauriern am Piz S-chalambert fand. Eine Sensation darum, weil sich ein Jahr später bei der Untersuchung zeigte, dass es sich um Unterschiede zu den bisherigen weltweiten Funden um einen Fund handelte, bei dem die Trittsiegel und die Fährten zugleich auftreten. Daraus konnte erstmals der Nachweis erbracht werden, dass die Prosauropoden zur gleichen Zeit wie die Sauropoden gelebt haben müssen. Bisher gingen die Forscher davon aus, dass sich die Sauropoden später aus den Prosauropoden entwickelt haben.

Der praktisch gleichen Forschergruppe mit Professor Christian A. Meyer, dem Geologen und Paläontologen Silvan Thürin vom Naturmuseum Solothurn und dem Churer Rico Stecher ist es nun gelungen, Europas höchstgelegene Spuren zu untersuchen und erstmals Silikonabdrücke anfertigen zu können. Die Arbeiten am Piz Ela und Piz Mittel waren nicht ungefährlich: Ausgesetztes, sehr steiles Gelände und die Steinschlaggefahr machten den Forschern zu schaffen. Unser freier Mitarbeiter Mayk Wendt war bei den Arbeiten mit dabei. (rs) **Seite 5**



Unterhalb vom Piz Ela oberhalb von Bergün arbeiten Rico Stecher und Silvan Thüring. Gesichert werden sie von Walter von Ballmoos und weiteren Bergführern. Foto: Mayk Wendt

Region ist keine Strompreisinsel

Energiepreise sind gerade in aller Munde. Bis Ende August haben alle rund 600 Schweizer Energieversorger die Strompreise für das Jahr 2023 melden und veröffentlichen müssen.

JON DUSCHLETTA

Tatsächlich sind die Strompreise ein Spiegelbild der aktuellen Situation: An den Energiemärkten sind die Preise explodiert, wenig Schnee im letzten Winter und wenig Niederschläge im Frühling und Sommer mit entsprechend geringer Stromproduktion aus Wasserkraft oder auch die russische Energieblockade sind die Ursachen. Diese und andere Gründe führen zu einer praktisch schweizweiten Erhöhung der Energiepreise, im Speziellen der Strompreise in der Grundversorgung für das nächste Jahr.

Die EP/PL hat versucht, bei den wichtigsten Energieversorgern in der Region Preisgestaltung und Gründe der Erhöhung zu erfahren. Und auch hier, quasi an der Quelle der Energieproduktion aus erneuerbarer Wasserkraft, geht es nicht ohne teils haptige Preiserhöhungen. Besonders stark betroffen davon sind die Energiebezüger in den Gemeinden St. Moritz und Celerina. Für sie hat sich das Blatt gewendet. Was die letzten Jahre über von Vorteil war, wirkt sich nun nachteilig aus. Und im Unterengadin, sollen Unstimmigkeiten zwischen den Engadiner Kraftwerken EKW und den Konzessionsgemeinden am runden Tisch ausdiskutiert werden. **Seite 3**

Klumpenrisiko für den Kanton?

Finanzausgleich 7,3 Millionen Franken muss die Gemeinde St. Moritz im kommenden Jahr in den Bündner Finanzausgleich (FA) einbezahlen. «Zu viel», findet FDP-Grossrat Michael Pfäffli, der zugleich auch Mitglied des Gemeindevorstandes in St. Moritz ist. Er hat darum Regierungsrat Christian Rathgeb einen Forderungskatalog überreicht. Die Abhängigkeit von den finanzstarken Oberengadiner Gemeinden könnte für den Kanton ein Klumpenrisiko darstellen. (rs) **Seite 2**

Kunst im Park und im Raum



Seite 9

Foto: Peter Vann

Betagt, aber immer noch schnell



Seite 10

Foto: fotoswiss.com, Giancarlo Cattaneo





Am Piz Ela wurden zum ersten Mal Abdrücke der höchstgelegenen Dinosaurierspuren Europas genommen.

Fotos: Mayk Wendt

Spektakuläre Aktion zur Sicherung der Dinosaurierspuren

Nachdem eine Forschergruppe vor drei Jahren Abdrücke von Dinosaurierspuren im Unterengadin nahm, ist es nun gelungen, Europas höchstgelegenes Trittsiegel auf Piz Ela und Piz Mittel zu sichern.

Es war einmal eine Herde von Dinosauriern, die durch die Bergwelt Graubündens spazierte. So oder ähnlich könnte die Geschichte vor rund 220 Millionen Jahren begonnen haben. «Gute Steig- eisen und Seile waren dafür sicher notwendig», scherzt Professor Christian A. Meyer, der weltweit führende Geologe und Paläontologe auf dem Gebiet der Spurenforschung. Die Zeitdimensionen, von welchen hier gesprochen würde, seien nicht vorstellbar, macht Meyer deutlich. Dazu aber später mehr.

Dinosaurierspuren, die vor gut vier Jahren von Jäger Mario Riatsch am Piz S-chalambert im Unterengadin entdeckt wurden, untersuchte Meyer aus-

föhrlich. Diesmal hat er zusammen mit dem Geologen und Paläontologen Silvan Thüring vom Naturmuseum Solothurn und dem Churer Rico Stecher Europas höchstgelegene Spuren untersucht und erstmals Silikonabdrücke anfertigen können. Diese befinden sich in den Bergüner Stöcken auf Piz Ela und Piz Mittel auf über 3000 Meter über Meer.

Sicherheit an erster Stelle

Stecher war bereits 2019 am Piz S-chalambert dabei. Auch die damalige Aktion war risikoreich und gefährlich. «Heftige Gewitter machten uns damals grosse Schwierigkeiten», so Stecher. Warum man die Spuren an Piz Ela und Piz Mittel, die bereits vor mehr als 13 Jahren entdeckt wurden, erst jetzt nehmen konnte, ist einfach erklärt. «Es war bisher zu gefährlich», blickt Meyer zurück. Diesmal passte aber alles. Zusammen mit Peter Gujan von der Firma go-vertical aus Pontresina und dem Bergführer Walter von Ballmoos aus Davos wurde ein Sicherheitskonzept erstellt. Dabei war eine der wichtigsten Fragen, «was passiert, wenn ein Rück-

flug aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist», erklärt Gujan. Dann hätte notfallmässig auf dem Gipfel biwakiert werden müssen, so Gujan weiter. Ebenfalls wurde vorab geklärt, ob die eingesetzten Lösungsmittel bei einem Kontakt mit dem Seil allenfalls Auswirkungen gehabt hätte. «Im schlimmsten Fall könnte sich der Seilkern auflösen», ergänzt Meyer, für den die Sicherheit oberste Priorität hat. Für die Sicherung am Berg war neben Bergführer Ballmoos auch der Alpinist Louis von Orelli zuständig.

Lesen wie in Büchern

Die Spuren am Piz Ela und Piz Mittel seien bei weitem nicht in einem so guten Zustand wie jene im Unterengadin oder im Schweizerischen Nationalpark. «Die Spuren im Engadin sind weniger verwittert (verkarstet)», erklärt Meyer. In Zerne wurden die ersten Spurenfunde der Schweiz aus der Trias-Zeit gemacht. Geologen der ETH Zürich machten diese Funde bereits 1961. Weitere Spuren entdeckte der Nationalparkwächter Dominic Godly 2007. «Es gibt sicher noch unzählige weitere, nicht

entdeckte Fährten und Trittsiegel», ist sich Meyer sicher. Funde seien für die Forscher jedoch «kein Zufall», macht Geologe Thüring deutlich. Schliesslich hätten sie «gelernt, in den Gesteinsschichten wie in Büchern zu lesen.» Versteinerte Muscheln, Fischknochen und sogar Fischschuppen fanden die Forscher auf über 3000 Metern. «Vor mehr als 220 Millionen Jahre war es hier flach wie in den Niederlanden», sagt Meyer. Das sei zu einer Zeit gewesen, als es nur den einen Urkontinent Pangaea gab. «Dinosaurier hinterliessen zu jener Zeit die Abdrücke im Schlamm.» Diese wiederum seien durch komplexe Prozesse versteinert worden. So erzähle jede Schicht etwas über die Entstehung der Erde, so Thüring.

Sonderausstellung geplant

Nach fünf Tagen waren die Arbeiten abgeschlossen. Mit Erfolg. «Denn alle sind sicher und gesund wieder unten angekommen», sagt Meyer. Und die Silikonabdrücke konnten wie geplant gemacht werden. Warum aber setzen sich die Wissenschaftler dieser Gefahr aus? Nach einer kurzen Pause erklärt Stecher,

das immer versucht werde, das Risiko zu minimieren. «Aber wenn man weiterkommen will, muss man auch ein Risiko eingehen.» Und ob man länger lebt, wenn man daheim auf dem Sofa bleibt, sei auch nicht klar, meint Stecher schmunzelnd. Nun plant das Naturmuseum Solothurn im kommenden Jahr eine Sonderausstellung zum Thema Spuren. «Dafür sind Abdrücke von den höchstgelegenen Dinosaurierspuren Europas bestens geeignet», so Thüring, der dafür verantwortlich ist. Die vielseitige Ausstellung werde als Wanderausstellung in der gesamten Schweiz zu sehen sein. Zudem sollen Abdrücke im Bündner Naturmuseum und auch in Bergjün für Einheimische und Gäste sichtbar gemacht werden.

Mayk Wendt

Wer den QR-Code scannt kann das Video von Mayk Wendt über die höchstgelegenen Dinosaurierspuren in Europa anschauen.



In den Gesteinsschichten können die Wissenschaftler wie in einem Buch über die Entstehung der Erde lesen. Geologe Silvan Thüring löst den Silikonabdruck einer ca. 60 Zentimeter grossen Fussspur.

